Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. A. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 165. Donnerstag, 18. Juli 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 16. Juli. Das schon erwähnte Werk des Generalstabes über den Krieg hat bereits in seinem ersten Hefte einen allgemeinen und großen Eindruck hervorgerufen, wie das am besten der Umstand zeigt, daß sich nahezu alle Organe der Presse viel mit demselben beschäftigt haben; ganz besonders ist es der Moltke'sche Plan, der am meisten besprochen wird, allerdings nicht immer in beistimmender, sondern auch in oberflächlicher, feindlicher und gehässiger Weise. In dieser letzteren Beziehung thut sich namentlich wieder in erster Reihe die „Frankf. Zeitung" hervor, welche sich diese Gelegenheit nicht vorübergehen läßt, ohne in bekannter Weise ihre Handlangerdienste für Frankreich zu leisten; das genannte Blatt wälzt, weil der Plan zum Kriege zwei Jahre vor Ausbruch desselben fertig war, auch die Schuld für diesen letzteren Preußen zu und scheint gar nicht zu wissen, daß auch der französische, im Juli 1870 anfangs zur Verwendung gelangte Kriegsplan schon zwei Jahre zuvor vom Kaiser Napoleon ausgearbeitet worden, allerdings mit dem Unterschiede, daß der preußische Plan paßte, der andere aber nicht. Es liegt eben in der Institution unseres Generalstabes, daß wir jederzeit die Kriegspläne für alle möglicherweise ausbrechenden Verwickelungen ausgearbeitet haben, daß die Arbeiten des Generalstabes nach Kriegstheatern eingetheilt und alle möglichen und nöthigen Pläne vorbereitet sind. Wir können der Frankfurter Zeitung versichern, daß dem Leboeuf'schen archiprêt gegenüber auch das preußische, das deutsche Heer und dessen Generalstab jederzeit und nach allen Seiten hin bereit sind. Die hier gleich anzureihende Mittheilung, daß der bisherige Hauptarbeiter des Generalstabswerkes, Oberst von Verdy du Vernois, aus irgendwelchen besonderen Gründen aus dem Neben-Etat des großen Generalstabes hinaus versetzt und zum Chef des Stabes des 1. Korps in Königsberg ernannt worden, kann ganz einfach auf die Anciennetätsverhältnisse des Genannten zurückgeführt werden, den der Feldmarschall Moltke besonders ungern aus seiner Umgebung verliert, den er aber doch nicht aus eigennützigen Gründen in seiner Carriere aufhalten mochte. Für die geistreiche Nachricht, Oberst v. Verdy sei gerade nach Königsberg versetzt für den Fall etwaiger Verwickelungen mit Rußland, wird sich außer der Hundstagshitze schwerlich ein weiterer Grund auffinden lassen.

** **Berlin**, 16. Juli. Der Kaiser wird in den ersten Tagen des August Bad Ems verlassen, vorübergehend sich in Wiesbaden oder Homburg, vielleicht auch an beiden Orten aufhalten und von dort direkt sich nach Gastein begeben; alle in den letzten Tagen verbreiteten, diesen Mittheilungen widersprechenden Gerüchte können aus bester Quelle als irrige bezeichnet werden. Nicht ohne Interesse ist, daß der Kaiser das Grundstück in diesen Tagen erworben hat, auf welchem von 1806—10 die Königliche Familie die Sommermonate zugebracht; es ist dies die Busolt'sche Gartenbesitzung auf den Hufen in Königsberg i. Pr.; der Lizitationstermin war bereits Ende Mai, doch erst jetzt hat die Kaufgelderbelegung (37,550 Thaler) sowie die Besitztitelberichtigung beim dortigen Kreisgerichte stattgefunden. — Da sich, wenn auch nur in geringerer Zahl, auch in den übrigen deutschen Staaten Angehörige Elsaß-Lothringens vorfinden, so ist betreffs deren Option zwischen der französischen und der deutschen Regierung in diesen Tagen eine besondere Vereinbarung getroffen worden, welcher gemäß Jene über die Wahl ihrer zukünftigen Nationalität die Optionserklärung entweder bei der französischen Botschaft in Berlin oder aber bei bestimmten Behörden — sowohl Preußens wie der übrigen größeren deutschen Staaten, — die in Kurzem öffentlich sollen bekannt gemacht werden, niederlegen können. — Bei dem im nächsten Monate in Petersburg tagenden statistischen Kongreß wird Preußen durch den Geh. Rath Dr. Engel, das Reich durch den Regierungs-Rath Dr. Meitzen vertreten sein, denselben, welcher vor Kurzem zum Professor der National-Oekonomie in Halle gewählt worden, dieser Berufung aber nicht nachkommen wird, da er zum ersten Mitgliede des neueren Reichsamtes designirt ist.

Berlin, 16. Juli. Die Brüsseler „Independance" knüpft an den erfolgten Vertragsabschluß über die Wilhelm-Luxemburgbahn folgende Betrachtungen: „Im Zwischenraum von einem Monat, nach Tag und und Stunde, sind zu Berlin zwei Konventionen abgeschlossen, welche, ohne eine europäische Tragweite zu haben, dennoch nicht ohne Wichtigkeit sind, namentlich für Belgien. Am 11. Juni ist die Konvention abgeschlossen, laut welcher das Großherzogthum Luxemburg gegen bestimmte Garantien für seine Neutralität und für sein Verbleiben im Zollverein der deutschen Regierung die Verwaltung der Eisenbahnen auf seinem Gebiete überläßt. Am 11. Juli ist eine andere Konvention geschlossen worden, welcher zufolge die deutsche Regierung Belgien die Ausbeutung eines auf belgischem Gebiet belegenen Zweiges der luxemburgischen Bahnen abtritt, von dessen Besitz die französische Ostbahn in Folge des Frankfurter Friedens gleichfalls entbunden worden war. Man hatte oft daran gezweifelt, ob von Seiten des deutschen Reiches die privilegirte Stellung anerkannt werden würde, in welcher sich das Großherzogthum Luxemburg gefiel. Nach den jetzigen Abmachungen nimmt es Theil an dem deutschen Zoll- und Handels-Verein, ohne dem politischen Verbande Deutschlands anzugehören. Diese Situation ist für die Dauer der Ausbeutung der luxemburgischen Eisenbahn durch Deutschland, d. h. bis zum Jahre 1912 zugelassen, ein langer Zeitraum im Leben der Völker, der großen wie der kleinen. In Wahrheit giebt es keine luxemburgische Frage mehr. . . . Indem uns Deutschland den belgischen Zweig überließ, beging es damit eine Handlung guter Nachbarschaft und giebt uns zugleich damit ein Zeichen des Vertrauens. . . . Die Einzelheiten des Abkommens sind noch nicht bekannt und werden zur Zeit und Stunde geprüft werden, aber mit allem Vorbehalt in dieser Beziehung muß man anerkennen, daß die deutsche Regierung durch die Verzichtleistung auf diesen Zweig Belgien einen Beweis ihres Wohlwollens gab.

— Ueber die Angelegenheit des Feldprobstes Namszanowski erklärt die „D. St.-Z." sich in der Lage aus guter Quelle zu berichten, daß die Untersuchung nach den Bestimmungen des Disciplinargesetzes vom 21. Juli 1852 ihren Fortgang habe. Der ernannte Kommissar hat seine Funktionen erfüllt, nachdem er den Probst zu 2 Terminen vorgeladen, in denen er sich über 2 verschiedene Anklagepunkte auszulassen hatte. Nunmehr wird von Seiten des Ministers über die Einleitung der Disciplinar-Untersuchung befunden, demnächst von dem zum Staatsanwalt bestallten Beamten eine Anklageschrift eingereicht und der Probst unter abschriftlicher Mittheilung der letzteren an die zuständige Disciplinarbehörde vorgeladen werden.

— Der südamerikanische Continent ist wieder einmal auf dem Punkte, der Schauplatz eines größeren Krieges zu werden. Seit Jahresfrist ungefähr herrschte dort mit Ausnahme der politischen Parteikriege in Uruguay und Venezuela die lange ersehnte Ruhe. Brasilien und die Argentinische Republik hatten den langwierigen Kampf gegen Paraguay beendet und das unterworfene Gebiet einer provisorischen gemeinsamen Herrschaft unterworfen. Alle Unterhandlungen, das Provisorium in ein Definitivum hinüberzuführen, scheiterten an der Verschiedenheit der Zwecke, welche die beiden Sieger verfolgten. Einig waren sie allerdings in dem anscheinend wichtigsten Punkte: daß die Republik Paraguay ihren ungeschmälerten Fortbestand haben sollte, wie dies in dem Bündnißvertrage gegen den Diktator Lopez festgestellt worden war. Aber die Einigkeit dauerte nur so lange, als der Gang der Dinge noch nicht zu einer Auslegung der Vertragsbestimmungen aufforderte. Sobald das zum Tode erschöpfte Paraguay nach dem Falle seines Diktators in die Gewalt der verbündeten Mächte gekommen war, erhob sich die Frage, was denn eigentlich unter dem ungeschmälerten Fortbestande der Republik zu verstehen sei. Und da stellte sich nun heraus, daß jeder von Beiden eine andere Ansicht von den berechtigten Grenzen des eroberten Staates hatte. Brasilien verlangte einen Strich Landes im Norden am Apaflusse, welches ungerechter Weise von Paraguay besetzt worden sei und von Rechts wegen stets zu Brasilien gehört habe. Argentinien dagegen hielt den Zeitpunkt für gekommen, seine alten und sehr zweifelhaften Ansprüche auf den Gran Choco, das weite, theils wüste, theils dünn bevölkerte Gebiet am rechten Ufer des Paraguaystromes, hervorzuholen. Diplomatische Unterhandlungen sind seit mehreren Monaten gepflogen worden, scheinen aber kein erfreuliches Ergebniß haben zu wollen. Argentinien besteht auf seinen Ansprüchen an den Gran Chaco, und Brasilien ist schon allein durch den Separatfrieden verpflichtet, der Republik Paraguay das von ihr kolonisirte Gebiet zu erhalten. Allerdings haben die letzten öffentlichen Kundgebungen der Oberhäupter beider Staaten einen friedliebenden Sinn zur Schau getragen; der Kaiser sprach in seiner Thronrede mit Achtung von der verbündeten Republik, und der argentinische Präsident, Herr Sarmiento, äußerte sich nicht minder vertrauensvoll über die wohlmeinenden Absichten Brasiliens. Doch war diesem Komplimentenwechsel kein großer Werth beizulegen, und dies um so weniger, da die Stimmung in Buenos-Ayres noch gereizter wurde, als die Nachricht eintraf, daß zwei Panzerschiffe mit 700 Mann brasilischer Truppen an der Insel Cerrito gelandet seien, um dem Vorgehen der argentinischen Regierung in den Weg zu treten. Die „Köln. Ztg." äußert sich vorstehenden Thatsachen gegenüber in folgender Weise: „Der Streit ist soweit gediehen, daß kriegerisch lautende Noten gewechselt werden und daß die brasilische Regierung erklärt, den von Buenos-Ayres nach Rio de Janeiro abgesandten Bevollmächtigten General Mitre nicht empfangen zu wollen. Zugleich sagen uns die Telegramme, daß Brasilien Kriegsmunition aus Europa erwarte. Der Krieg aber wird sich, wenn er ausbricht, nicht auf die beiden jetzt im Vordergrunde stehenden Mächte beschränken. Uruguay könnte ihm vermöge seiner Lage nicht fremd bleiben; es würde je nach den Wendungen des Geschickes der Spielball zwischen den mächtigeren Nachbarn werden; Paraguay, obwohl die Quelle des Haders, dürfte wegen seiner Erschöpfung und Entfernung allerdings nicht lange der Kriegsschauplatz bleiben; und vom Westen des südamerikanischen Kontinents her droht Bolivien, welches gleichfalls Ansprüche auf den Gran Chaco geltend macht, sich in das Wirrsal einzumischen. So ist denn Zunder und Brennstoff genug vorhanden, um die Kriegsflamme in Südamerika zu entzünden und zu nähren."

— Unter den Festungen, welche geschleift werden sollen, wird jetzt auch Erfurt genannt. Doch werden wohl die starke, auf einem Berge gelegene Citadelle von Erfurt, „der Petersberg" und die „Cyriaksburg" als feste Punkte verbleiben, da sie sehr werthvolle militärische Etablissements aller Art enthalten und für sich allein leicht vertheidigt werden können.

Reichenbach, 16. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr erfolgte hierselbst die amtliche Wiedereinsetzung der Pastoren König und Lauterbach durch den Schweidnitzer Superintendenten Rolffs. Die Stadt ist festlich beflaggt.

München, 16. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs sind heute Morgen um 8¼ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von der zahlreich versammelten Menschenmenge mit begeisterten Hochrufen empfangen worden. Das Kronprinzliche Paar hat nebst Gefolge im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" Wohnung genommen und wird zwei Tage hier verweilen.

Ausland.

Wien, 16. Juli. Die „Presse" enthält ein Telegramm aus Paris, wonach gegenüber den von Wien aus verbreiteten Nachrichten in den Kreisen des Pariser Südbahncomités verlautet, daß der Verkauf der ungarischen Südbahnlinien jetzt weniger als jemals in Aussicht stehe. Das Pariser Comité würde sich nur mit solchen Verkaufsbedingungen einverstanden erklären, die angesichts der ungarischen Finanzverhältnisse gegenwärtig unerreichbar seien.

Bern, 16. Juli. Oberst Scherer hat erklärt, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum Bundesrathsmitgliede annehme. Seine Beeidigung wird am künftigen Donnerstag erfolgen.

Paris, 14. Juli. Es war zur Zeit der großen Ausstellung von 1867, daß in einem hiesigen Salon den schönen Lippen einer Landsmännin in meiner Gegenwart das geflügelte Wort entfloh: „Diesmal will ich aber nicht Paris verlassen, ohne auch der Bastille einen Besuch abgestattet zu haben." Dieser Dame sei die heutige Nummer der „République française" und die heutige Rede des Herrn Gambetta in La Ferté-sous-Jouarre gewidmet. Der Herzog von Pasquier, Präsident der Pairskammer Ludwig Philipps, pflegte in seinen alten Tagen gern zu erzählen, wie er am 14. Juli 1789 sich als junger Mensch im Kreise seiner Familie befand, Alles ruhig seinen Geschäften oblag und man nur wie von einem gewöhnlichen Volksauflaufe erzählte, daß der Pöbel sich draußen vor der Bastille zusammenrotte und wohl gar dem Gouverneur der morschen Feste die Fenster einwerfen werde. Am folgenden Tage ging er mit seinen Schwestern auf den Trümmern des Gebäudes spazieren, nicht anders als man eine Brandstätte oder den Schauplatz eines Elementarereignisses zu besuchen pflegt. Eine andere Geschichte, die mir immer einfällt, wenn von dieser weltgeschichtlichen Begebenheit gesprochen wird, ist noch weniger bekannt und gleichwohl vollkommen beglaubigt. Metternich, der nachmalige Staatskanzler des absolutistischen Oesterreich, damals blutjunger Student von Straßburg, befand sich an jenem Tage mit seinem Hofmeister auf einer Vergnügungsreise in Paris; er folgte mit seinem Mentor dem Volksstrom, der sich nach dem östlichen Ende der Hauptstadt wälzte, und ward so nolens volens einer der Stürmer dieses Zwingers der alten Monarchie. Er hat sich dessen später nicht berühmt, als er gegen die deutschen Burschenschaften den Bannstrahl der Karlsbader Beschlüsse schleuderte. Ueberhaupt hat aber Deutschland, nämlich das Elsaß, das stärkste Kontingent zu den Bastillenstreitern gestellt; alle Relationen der Zeit sprechen von den Allemands, wie man damals charakteristisch genug die Elsässer noch nannte, die mit einem Trupp fahnenflüchtiger Gardisten des Königs die Pforten der düsteren Zwingburg gesprengt hätten.

Jetzt ist Elsaß nicht nur von Nationalität, sondern auch politisch wieder deutsch und eines der Werkzeuge, deren sich die Vorsehung für diese Wendung bedient hatte, der Ex-Diktator Gambetta hat den traurigen Muth, sich aus den versunkenen Trümmern der Bastille ein Piedestal zu errichten, von dem herab er für die eine und untheilbare französische Republik Propaganda macht. Wahrlich, es stände ihm besser an, ein Jeremias, auf diesen Ruinen zu wehklagen und über die Vergänglichkeit menschlicher und nationaler Größe zu brüten. In Paris und Lyon wurde die Feier verboten und man muß gestehen, daß die Machthaber des Belagerungszustandes damit mehr Takt entwickelten, als die Leute, welche heut zu Ehren des Siegers von Weißenburg (!) oder der Pretroleurs von 1789 bankettiren. In der Kunst der Zerstörung haben sie freilich ihre Ahnen übertroffen: die Tuilerien sind in den Staub gesunken und das Palais Royal, jene Wiege des Bastillensturmes, und zwanzig andere Paläste; dafür sitzen ihnen statt einer Dynastie zwei oder drei im Nacken und wenige Stunden von der Stätte ihres Festmahls steht der Fremdling, Gewehr im Arm, auf dem Boden der einen und untheilbaren Republik. Es steht geschrieben, daß wir Akt für Akt die Parodie des großen Trauerspiels erleben sollen, welches den Niedergang des vorigen Jahrhunderts bezeichnete. Nur nimmt das Satyrspiel den umgekehrten Weg: es beginnt mit Napoleon und schließt mit der Feier des 14. Juli. Möge der Kreislauf damit geschlossen sein und nun endlich ein neues Blatt der französischen Geschichte beginnen!

— Das „Memorial Diplomatique" spricht von der bevorstehenden Zusammenkunft der beiden Kaiser und giebt zu verstehen, beide hätten sich vollkommen geeinigt, Preußen wolle seinen dermaligen Besitzstand und Oesterreich seine hervorragende Stellung im Orient anerkannt wissen; Italien wäre damit einverstanden und England sei eine Art Trabant Preußens geworden.

Das „offizielle Journal" veröffentlicht Nachrichten über die Lage von Algerien. Vollständige Ruhe herrscht in den drei Provinzen. In Algier und Oran ist die Pockenepidemie noch nicht erloschen. Im südlichen Theile von Algier hat die Weizenernte den anfänglichen Hoffnungen nicht ganz entsprochen. Die marokkanischen Stämme der Sahara scheinen die freundlichen Beziehungen zu unserer Bevölkerung erhalten zu wollen, indem sie eine Deputation an die Grenze schickten, um ihre friedliche Gesinnung zu betheuern.

Der „Avenir national" berichtet: Admiral Gueydon, Gouverneur von Algerien, soll der Regierung die Absicht kundgegeben haben, in Person das Budget der Kolonie vor der Nationalversammlung zu vertheidigen. Dafür müßte man ihm jedoch den Rang eines Ministers ertheilen und die Regierung wird binnen Kurzem einen Beschluß darüber fassen.

Der große Zwischenfall der vorgestrigen Sitzung ist natürlich auch heute noch in Aller Munde. Man erzählt sich Näheres über die Unterredung, welche nach der Sitzung verschiedene Mitglieder der Rechten noch mit Thiers hatten. Herr de Kerdrel, der mit demselben persönlich befreundet ist, sagte ihm, er könne doch unmöglich die Republik als definitive Staatsform haben bezeichnen wollen. Thiers betonte dem gegenüber immer wieder seine durch und durch konservative Gesinnung. Man kam dann auf das von ihm angekündigte Exposé der Lage zu sprechen. Herr de Kerdrel meinte, es wäre ja allerdings eine offene Erklärung dringend nothwendig und er zweifle auch nicht, daß sie vollkommen befriedigend ausfallen würde: aber unter den gegenwärtigen Umständen gebietet der Patriotismus, jede derartige Debatte bis nach den Ferien zu verschieben. Gleiche Vorstellungen machte Hr. St. Marc Girardin dem Präsidenten der Republik. Man fragt sich unwillkürlich: wie kommen die Herrn vom rechten Centrum dazu, jetzt plötzlich aus Rücksicht auf die Anleihe jede aufregende Debatte ängstlich zu vermeiden, während sie noch ganz vor Kurzem, unbekümmert um die damals schwebenden Verhandlungen mit Deutschland, die entschiedensten Prinzipienfragen in den Vordergrund schoben? Sie fühlen nur zu gut, daß eine noch deutlichere und motivirtere Proklamirung der Republik aus dem Munde Thiers' ihre Niederlage besiegeln würde. Ob Herr Thiers ihnen nun den Gefallen thun und schweigen wird, steht dahin.

Viel besprochen wird heute auch die Meldung verschiedener Blätter, daß Mac Mahon, welcher der Freitags-Sitzung als Zuhörer anwohnte, sich Abends zu Thiers begeben und ihn wegen der Klarheit und Festigkeit seiner Erklärungen beglückwünscht habe. Ob sich die Sache wirklich ganz so verhält, ist denn doch wohl etwas zu bezweifeln.

Einige Heiterkeit erregt eine andere Erzählung: Es sollen sich nämlich einige Orleanisten zu Thiers begeben und ihn ersucht haben, seine Aeußerung, daß es in Frankreich mehr Prinzen gebe, als man auf den Thron setzen könne, öffentlich zurückzunehmen. Be-

greiflicherweise bestand die Antwort darin, daß der Präsident die Herren mit einigen kühlen Verbeugungen zur Thür geleitete.

Paris, 15. Juli. Ein Telegramm von heute meldet:

Die gestrige Feier des Bastillesturmes ist überall ungestört verlaufen. In Lyon war ebenfalls ein Festbanket verboten worden. Die Emission der Anleihe wird höchst wahrscheinlich vor Ende des Monats erfolgen, wogegen die Vertagung der Kammer vielleicht erst Mitte August. Die Königin-Mutter von Schweden hat, von Lissabon kommend, Paris passirt. Die Börse war matt.

Rom, 14. Juli. Wie der „Times" von hier gemeldet wird, wäre der bekannte Brief des Papstes an den Kardinal Antonelli durch den Einfluß der Gegner desselben im Kardinals-Kollegium zu Stande gekommen. Verfasser des Briefes soll Monsignore Franchi sein.

— Das strenge Vorgehen der türkischen Regierung gegen den ehemaligen Patriarchen, Monsignore Hassun, hat im Vatikan lebhaften Eindruck gemacht. Um den unaufhörlichen Händeln, welche die armenischen katholischen Gemeinden seit Jahren erfüllen, ein Ende zu machen, hat die Pforte beschlossen, den abgesetzten Patriarchen, welcher ein Meister der Intrigue ist, zu verbannen. Freiwillig fortzugehen — wie ihm angerathen worden — scheint nicht in der Absicht des Msgr. Hassun zu liegen. Bei der unendlichen Geduld, welche die Pforte den Patriarchaten gegenüber fast immer zu zeigen pflegte, hat das nichts Auffallendes. Der Expatriarch, welcher jedenfalls zu den begabtesten Vertretern des Ultramontanismus im Orient zählt, rechnet noch immer auf irgend einen Zwischenfall, der ihm wieder zum Besitz der Macht verhelfen konnte.

Rom, 16. Juli. Aus den Provinzen wird gemeldet, daß die Munizipalrathswahlen bisher meist ein für die liberale Partei günstiges Ergebniß aufweisen. Hier haben sich mehrere zum päpstlichen Hofe gehörige Personen in die Wahllisten eintragen lassen. — „Opinione" erklärt bei einer Besprechung der gegenwärtigen inneren Lage und der „konspirirenden" Haltung der klerikalen Partei, eine vollständige gesetzliche Lösung der Frage betreffs der religiösen Orden sei jetzt zu einer für den Schutz des Staates unumgänglichen Nothwendigkeit geworden. — Auf der Piazza Navona fand ein Explodiren hingeworfener Bomben statt, durch welches drei Personen leicht verwundet wurden. Zwei der That verdächtige Matrosen wurden verhaftet.

London, 15. Juli. Die Königin hat gestern ihre Abreise nach Osborne angetreten. Die Königliche Yacht „Alberta" (Kapitän Prinz Leiningen) nahm die Königin in Portsmouth auf und wurde von der österreichischen Korvette „Dandolo" bei Spithead begrüßt. Der Hof wird einen Monat auf der Insel Wight verweilen und dann nach Schottland gehen. Eine Rückkehr von dort wird, da Veränderungen inzwischen in Windsor vorgenommen werden sollen, nicht vor Ende November oder Dezember erwartet. — In Wimbleton, wo die freiwilligen Schützen gegenwärtig ihr Preisschießen halten, fand gestern das berühmte Wettschießen des Oberhauses und Unterhauses statt. Ersteres trug einen, Letzteres zwei Siege davon, worauf beide Häuser sich gegenseitig beglückwünschten. — In dem Londoner Bezirk Paddington ist die erst vor vier Jahren mit einem Kostenaufwande von 30,000 Pfd. St. gebaute Mary-Magdalene-Kirche gänzlich niedergebrannt.

London, 15. Juli. Das Oberhaus hat sich in Sachen der Ballotbill mit dem Beschlusse des Unterhauses wegen der des Lesens und Schreibens unkundigen Wähler einverstanden erklärt.

— Im Unterhause machte auf eine Anfrage Macfie's Lord Enfield die Mittheilung, der mit Deutschland über die Autorenrechte jetzt unterhandelte Vertrag habe keine Abänderung der bereits bestehenden bezüglichen Vertragsbestimmungen, sondern nur deren Ausdehnungen auf das gesammte deutsche Reich zum Zweck.

Konstantinopel, 15. Juli. Sicherm Vernehmen nach hat die Regierung dem Armenischen Expatriarchen Hassun den formellen Befehl ertheilt, das Land zu verlassen. Die Abreise Hassun's dürfte morgen erfolgen.

Newyork, 12. Juli. Ein Prozeß, der vor 4 Monaten ein Ereigniß ersten Ranges gewesen wäre, der jetzt aber kaum eine Welle im Publikum wachruft, ist jetzt hier im Gange, der Prozeß von Stokes, welcher im Januar den bekannten Fisk jun., den Beherrscher der Eriebahn, des Opernhauses an der 23. Straße u. s. w. im Metropolitan-Hotel über den Haufen schoß, als Fisk eben aus dem Zimmer einer Dame heraustrat, die er besucht hatte. Stokes war der Geliebte einer früheren Maitresse Fisk's, der schönen Mansfield und suchte mit dieser im Bunde aus Fisk Geld heraus zu pressen. Die Sache kam vor Gericht und Stokes und die Mansfield wurden im Kreuzverhör von Fisk's Anwälten stark mitgenommen und angenehme Schlaglichter auf beider Vergangenheit geworfen. Die Mansfield scheint dann ihren Liebhaber auf Fisk gehetzt zu haben. Der Mord erregte im Januar ungeheures Aufsehen, weil Fisk damals noch die Eriebahn mit Gould in seiner Gewalt hatte und weil der „Ring" demokratischer Politiker und früherer Beherrscher Newyorks noch nicht ganz gesprengt war. Seitdem ist das Laster aus der Verwaltung der Eriebahn ebenso hinausgeworfen wie aus der Verwaltung Newyorks im vorigen November, und die sich zu Werkzeugen Fisk's Tweed's und Konsorten seit Jahren hergebenden Richter Barnard und Cardoze sind nicht mehr auf den Sitzen, die sie entehrten. So rasch entwickeln sich die Dinge, daß der erwähnte Prozeß jetzt nur von mattem Interesse begleitet ist. Er verspricht nichtsdestoweniger für Liebhaber des Skandals recht interessant zu werden.

Provinzielles.

Stettin, 17. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden bewilligt: 1) zu verschiedenen Verbesserungen im städtischen Absonderungshause, namentlich zur Beschaffung von Jalousien für 36 Fenster, zweier neuer Waterklosets, einer Kupferblase und eines Kastenbades zusammen 696 Thlr., 2) für Reparaturen im Arbeitshause 40 Thlr., 3) für denselben Zweck im städtischen Budenhause 57 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf., 4) zur Ergänzung und Instandhaltung chirurgischer Instrumente im Krankenhause über die Etatssumme hinaus 20 Thlr., 5) an Mehrausgaben für Holzgewinnungskosten im Wolfshorster Revier 126 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf, 6) an Zuschuß zur Deckung der Mehrausgaben für den diesjährigen Wollmarkt 339 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. Ein sich an die letztere Bewilligung knüpfender Antrag der Finanz-Kommission: „Dem Magistrat zur Erwägung anheimzugeben, ob es sich nicht empfehle, daß die Stadt sich für die Zukunft von der Einrichtung für den Wollmarkt gänzlich lossage," wurde abgelehnt. — Die Rechnung der Salingre-Stifts-, der Spar- und der Polizeiverwaltungskasse pro 1871, ebenso die Kämmereikassen-Rechnung pro 1869 wurden nach den Anträgen der Rechnungs-Abnahme-Kommission dechargirt. — Die Versammlung wählte: den Kaufmann Brandt auf der Lastadie zum Mitgliede der 16., und den Fleischermeister Otto, Grünstraße zu Torney, zum Vorsteher der 22. Armen-Kommission, verzichtete auf die Ausübung des Vorkaufsrechts bezüglich des Grundstücks Nr. 8 in Armenheide und ertheilte den im Termine am 20. v. M. bei der Verpachtung von 5 Ackerparzellen des ehemaligen Gutes Petrihof auf 6 Jahre, vom 1. Oktober c. ab, abgegebenen Meistgeboten den Zuschlag. — Das Provinzial-Schulkollegium hat mittelst einer an den Magistrat erlassenen Verfügung eine Verbesserung der Lehrerbesoldungen am Stadtgymnasium und der Friedrich-Wilhelmsschule in der Weise gefordert, daß der Durchschnittssatz für die wissenschaftlich gebildeten Lehrer künftig 1050 Thlr., der der Elementar- und der technischen Lehrer 20 Prozent mehr als bisher betrage. Dem Antrage des Magistrats gemäß erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß die Gehälter der zuerst gedachten Lehrer am Stadtgymnasium erst nach vollständig durchgeführter Organisation jener Lehranstalt, die Gehälter der Elementarlehrer aber durch den Normalbesoldungs-Etat zu regeln und die Gehaltserhöhungen für die technischen Lehrer abzulehnen seien. Wegen der Gehaltserhöhung für die wissenschaftlichen Lehrer der Friedrich-Wilhelmsschule erfolgt die Beschlußfassung in nicht öffentlicher Sitzung. — Abgesetzt von der Tagesordnung wurde: 1) die Beschlußfassung über eine Vorstellung in Betreff des Ausschlusses der Versicherung der außerhalb der Festungswälle belegenen Gebäude aus der städtischen Feuer-Sozietät und Zurücknahme der erfolgten Kündigung der Versicherungsverträge, weil der Referent, Herr Rechtsanwalt Leistikow, am Erscheinen behindert war, und 2) die Magistratsvorlage wegen nochmaliger Berathung und Beschlußfassung über den vorgelegten Normalbesoldungs-Etat für die städtischen Beamten, weil die mit der Vorprüfung dieser Vorlage betraute Finanzkommission ihre Arbeit noch nicht hat beenden können.

— Das dreitägige Gesangsfest des „Sängerbundes des Cösliner Regierungsbezirks" beginnt am nächsten Sonntag in Rügenwalde. Es werden gegen 400 Sänger erwartet, zu deren gastfreundlicher Aufnahme, festlichem Empfange und möglichst anregender Unterhaltung bereits die umfassendsten Vorkehrungen getroffen werden.

— In Bezug auf die Nachforschungen nach dem Böckler'schen Kinde veröffentlicht die „Stralf. Ztg." heute eine längere Bekanntmachung des Herrn Landrath v. Keffenbrinck in Grimmen vom 15. d. Mts., an deren Schluß es heißt: „Die (von uns mehrfach genannten) Weiber (der hier in Haft befindlichen Bande) bekannten anfänglich, daß sie das Kind ermordet hätten; wie sie aber gehalten wurden, die Stelle, wo dasselbe begraben liegen sollte, nachzuweisen und solches nicht vermochten, auch ernstlich in sie gedrungen wurde, widerriefen sie ihre Angaben, die sie nur gemacht hätten, um die Spur des Kindes zu verwischen, und gestanden, daß sie dasselbe kurz vor ihrer Arretirung durch einen zu dieser Bande gehörigen Menschen hätten fortbringen lassen. Wohin das Kind gebracht worden, ist noch unbekannt; möglich ist, daß die Richtung nach Hinterpommern und nach Westpreußen hin eingeschlagen worden ist. Nach einer Mittheilung soll ein dem Böckler'schen Kinde ähnliches Mädchen vor Kurzem bei Wittenburg in Mecklenburg-Schwerin gesehen worden sein. Alle Polizeibehörden, alle Männer von einigem Muthe und Entschlossenheit werden angelegentlichst gebeten, wo die geraubte Böcklersche Tochter als solche wiedererkannt wird, sich sofort derselben zu bemächtigen und sie der nächsten Polizeibehörde zuzuführen. Die Zeitungs-Redaktionen werden ersucht, diese Bekanntmachung möglichst zu verbreiten, dagegen allen Nachrichten über Auffindung des Kindes nicht eher Glauben schenken zu wollen, als bis dieselben amtlich bestätigt sein werden, da durch unrichtige Mittheilungen die Recherchen in nachtheiliger Weise unterbrochen werden. Signalement des Kindes: Name Anna Böckler, geb. zu Treuen, Kreis Grimmen; Alter: $4\frac{1}{2}$ Jahre; Statur: groß; Augen: blau; Stirn: rund; blonde, kurz geschnittene Haare; Hände und Füße: klein. Besondere Merkmale: Schnitt-Narbe unterhalb der linken Brust."

— Heute früh wurde ein sehr stark besetzter Militärzug von hier nach Berlin abgelassen. Die Mannschaften, über deren Bestimmungsort Definitives nicht bekannt, gehörten dem zur 4. Division gehörigen 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 an.

— Ueber den neuesten Landerwerb des Fürsten Bismarck bei Varzin ist der „Nordd. Allg. Ztg." aus Schlawe — wahrscheinlich aus der nächsten Umgebung des Reichskanzlers — ein humoristischer Bericht zugegangen, welcher folgendermaßen schließt: „Der Flächenraum beträgt 35 Morgen 102 Q.-R. Die gegenwärtige Bevölkerung ist nicht bekannt, da es zweifelhaft ist, ob der vorhandene Fuchsbau überhaupt und eventuell von einer wie starken Familie bewohnt ist. Ueber die Geschichte des Territoriums habe ich schon so viel ermittelt, daß dasselbe der Rest eines von einem Handelsmann ausgeschlachteten Bauerhofes ist. Welcher von den jungen Grafen auf diesem besonderen Gutsbezirk etablirt werden soll, habe ich nicht erfahrren können.

— Bei der hiesigen Reallehranstalt ist der Zeichnenlehrer Langer und in Greifenhagen der Rektor Kühne angestellt. — Am Progymnasium zu Belgard ist die Anstellung des Gymnasiallehrers Dr. Kühner in Spandau als Oberlehrer genehmigt.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 16. Juni. (Elysium-Theater.) Das Parlow'sche Konzert hatte gestern eine große Anzahl Zuhörer ins Freie gelockt. Die wirklich vorzüglichen Leistungen der Kapelle, wir erinnern nur an den meisterhaft gespielten Hochzeitsmarsch von Mendelsohn, die Vorführung eines der Moments musicals von Schumann, den Vortrag mehrerer Stücke aus den Opern „Don Juan", „Troubadour", „Dinorah", das reichhaltige Potpourri, verdienten diese Anerkennung aber auch in hohem Grade. Herr Musikdirektor Parlow scheint sich mit der Zeit ein immer zahlreicheres Publikum heranzuspielen, so oft wir wenigstens in letzter Zeit einem seiner Konzerte beigewohnt haben, fanden wir es stets sehr voll, in einigen Fällen sogar zu voll. Das Elysium bietet durch die Vergrößerungen, welche es in diesem Jahre erfahren, wenigstens hinlänglichen Raum, ein so zahlreiches Publikum in sich aufzunehmen, und fanden wohl alle, wenn auch vielleicht nur nach längerem Suchen, ein angenehmes und gemüthliches Plätzchen. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Konzerte, bei denen alle, das Publikum, die Musik, und die Aktionäre des Elysiums gleichmäßig ihre Rechnung finden, öfter wiederholt würden. — Auch die gleichzeitig stattfindende Theater-Vorstellung zog viele Gäste an. Wir, die wir noch keine Gelegenheit gehabt hatten, „Die Banditen" von Offenbach zu hören, konnten es uns nicht versagen, dieselbe zu besuchen. Die Musik hält sich durchaus im gewohnten Genre dieses Meisters und bietet kaum irgend welche hervorragenden Nummern. Auch die Handlung ist nicht mehr neu, handelt es sich doch hauptsächlich um eine von Offenbach schon so oft gegebene Parodie eines kleinen Hofes, der Polizei zc. Die Einzelheiten sind dagegen überraschender gruppirt und haben manches anziehende. Von den mitspielenden Künstlern zeichnete sich besonders Herr Alström als Räuberhauptmann Falsacappa aus. Sein Spiel war munter und lebhaft, sein Gesang ansprechend und frisch, hin und wieder hätte sein Auftreten seiner eigenen Bande gegenüber indessen energischer sein müssen. Auch Herr Broda machte als Hauptmann der fürstlichen Polizei eine recht komische und effektvolle Figur; er scheint für dergleichen Karrikaturen wie geschaffen. Frl. Mummenthey befriedigte in ihrer Fiorella, nur hätten wir sie theilweise etwas frischer und derber gewünscht. Auch Fräulein Martorel (Fragoletto) gab sich alle Mühe ihrer Rolle gerecht zu werden, so Gutes sie aber auch im Spiel leistete, in gesanglicher Beziehung stehen ihr für eine solche Partie nicht die erforderlichen Stimmmittel zu Gebote. Herr v. Bohlen hätte als Pietro viel komischer sein können. Herr Pochmann (Fürst von Braganza) und die Frl. Setti (Prinzessin) und Schöning (Page) befriedigten. Die Inhaber der übrigen kleineren Rollen genügten.

Vermischtes.

— Ueber einen Eisenbahn-Unfall bei Cüstrin verlautet folgendes Nähere: Als der von Soldin mit 10 Personen dreispännig in Cüstrin anlangende Omnibus des Fuhrwerkebesitzers Mokeska, dessen 21jähriger Sohn das Gespann leitete, am 15. Juli Morgens das die Chaussee kreuzende Eisenbahngeleis — dessen Barriere nicht geschlossen war — passiren wollte, wurde der noch auf den Schienen befindliche Omnibus von dem daherbrausenden Bromberger Courierzuge ereilt. Die Pferde wurden abgetrennt, blieben aber unversehrt, hingegen ward der Wagenkasten derartig erfaßt, daß derselbe zerrissen und zerborsten zwischen Lokomotive und Kohlenkasten geschleudert wurde und der Hinterkasten mit einigen Personen auf letzterem hängen blieb. Zwei Personen waren an der Stelle todt, sechs schwer verwundet und beschädigt. Erstere lagen dicht am Wärterhäuschen in der Nähe der Kreuzung am Festungswerk, von wo aus bis zur großen eisernen Eisenbahn-Warthebrücke (also ca. 500 Schritt) Splitter, Trümmerfetzen aller Art die Unglücksstelle bezeichneten, da der Zug nicht angehalten hatte. Der Führer des zerschmetterten Omnibus mit abgetrennten Beinen, weggequetschtem Arm, die Kopfhaut total von der Stirn gelöst und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, wurde noch lebend aufgefunden und erlag binnen vier Stunden seinen Qualen. Ein Passagier Namens Schenk, Vater von 9 Kindern, dessen Frau im Hintertheil des Wagens gesessen, sollte, selbst verletzt, das Gräßlichste erleben. Wie oben angedeutet, war der Hinterwagen auf den Eisenbahn-Kohlenwagen gequetscht worden und auf ihm hing hilfeschreiend das schwangere Weib des Schenk, bis am Eingange der Brücke der Hinterwagen vom dahinrollenden Zuge an das Mauerwerk der Brücke geschleudert und die Frau selbst schwebend und, wie Augenzeugen behaupten, der Länge nach ausgestreckt über die Brücke hinab geworfen wurde, wo sie ihren augenblicklichen Tod fand. Bis jetzt zählt man fünf Todte und drei schwer Verwundete, von denen Letzteren kaum einer noch gerettet werden dürfte.

Florenz, 10. Juli. Die hiesige Nazione erzählt uns bezüglich des berümten Gabelmannes, daß derselbe fortwährend im Stande sei, konsistente Nahrung zu sich zu nehmen. Es sei also ein Irrthum, wenn Dr. Adelmann auf dem chirurgischen Kongresse zu Berlin berichtet habe, daß der Patient nur Speisen in flüssiger Form genieße. Apriani fühlt seit einiger Zeit sogar stärkeren Appetit und liegt seiner gewohnten Beschäftigung ob, indem die schmerzlichen Empfindungen seltener geworden sind. Dagegen konsultirt er noch immer häufig den Dr. Puccioni, welcher den ordentlichen Fall der Besserung in dem Befinden des Kranken konstatirt hat.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 16. Juli. Nationalversammlung. Fortsetzung der Steuerdebatten. Nach einer längeren Rede Thiers wird ein von Feray gestelltes Amendement betreffend Revision und eventuelle Verdoppelung der Patentsteuer mit 387 gegen 218 Stimmen verworfen. — Louis Blanc beantragt, daß das Amnestiegesetz noch vor den Ferien berathen werde. Depeyre, Berichterstatter der Kommission für dieses Gesetz, deren Anträge zu Ungunsten eines Amnestie-Erlasses ausgefallen sind, verlangt die Ansicht der Regierung zu hören. Thiers erklärt, die Zeit für eine allgemeine Amnestie würde erst dann gekommen sein, wenn das Werk der Gerechtigkeit vollbracht sei. Die Versammlung lehnte hierauf die Dringlichkeit des Gesetz-Entwurfs ab.

Viehmarkt.

Berlin. Am 15. Juli c. wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1691 Stück. Die Kauflust war bei schwächeren Zutriften nicht lebhaft genug um mehr als mittelmäßige Preise zu erzielen, beste Qualität wurde mit 17—18 Rthlr., mittel 14—15 Rthlr., ordinäre 11—13 Rthlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt; der Markt schloß noch flauer und blieben Bestände unverkauft.

An Schweinen 3803 Stück. Der Handel war bei besseren Preisen ziemlich belebt und wurde beste feine Kernwaare mit 18—19 Rthlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schafvieh 32,920 Stück excl. des alten Bestandes. Schwere und fette Hammel waren in geringerer Anzahl, wogegen Mittelwaare in bedeutend größerer Anzahl am Markte war, für erstere war große Kauflust und wurden solche zu höheren Preisen bezahlt, letztere Qualität konnte selbst zu gedrückten Preisen nicht geräumt werden.

An Kälbern 1074 Stück. Die Zufuhren waren für heutigen Bedarf viel zu stark, weshalb sich die Preise bedeutend niedriger ergaben als seit langerer Zeit.

Börsenberichte.

Stettin, 17. Juli. Wetter bewölkt. Wind SW. Barometer 27'' 11'''. Temperatur Mittags + 17° R.

An der Börse

Weizen niedriger, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 65—73 Rthlr., besserer und feiner 75—82 Rthlr., Anmeldung 79 Rthlr. bez., per Juli $80\frac{1}{4}$—80 Rthlr. bez., per Juli-August $79\frac{1}{2}$—$78\frac{3}{4}$ Rthlr. bez., per August-September $78\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rthlr. bez., per September-Oktober $75\frac{1}{2}$—$74\frac{3}{4}$ Rthlr. bez., per Frühjahr $72\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., (gestern Abend $73\frac{1}{2}$ Rthlr. bez)

Roggen niedriger, per 2000 Pfd. loco inländischer geringer 46—48 Rthlr., besserer 49—52 Rthlr., per Juli u. Juli-August 50—$49\frac{1}{2}$ Rthlr. bez. u. Br., per August-September $50\frac{1}{4}$—50 Rthlr. bez. u. Br., per September-Oktober $51\frac{1}{2}$—$50\frac{7}{8}$ Rthlr. bez., per Oktober-November $51\frac{3}{8}$, 51 Rthlr. bez., per Frühjahr $50\frac{1}{2}$—50 Rthlr. bez.

Gerste, Hafer, Erbsen ohne Handel.

Rüböl still, per 200 Pfund loco $24\frac{1}{3}$ Rthlr. Br., per Juli 24 Rthlr. Br., Juli-August do., September-Oktober $24\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., $24\frac{1}{12}$ Rthlr. Gd., April-Mai $24\frac{1}{6}$ Rthlr. Br.

Spiritus ruhiger, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{19}{24}$ Rthlr., $\frac{5}{6}$ Rthlr. bez., Juli u. Juli-August 24 Rthlr. Br., August-September $23\frac{5}{8}$, $\frac{13}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez. u. Gd., September-Oktober $20\frac{7}{12}$, $\frac{13}{24}$ Rthlr. bez., Oktober-November $18\frac{7}{12}$ Rthlr. Br., Frühjahr $18\frac{1}{2}$ Rthlr. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco 103—109 Rthlr., September-Oktober $109\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ Rthlr. bez.

Petroleum loco $6\frac{1}{12}$ Rthlr. Br., September-Oktober $6\frac{1}{12}$ Rthlr. Br.

Angemeldet: 2000 Centner Weizen, 4000 Centner Roggen, 1200 Centner Hafer.

Regulirungs-Preise: Weizen $80\frac{1}{8}$ Rthlr., Roggen $49\frac{3}{4}$ Rthlr., Hafer 46 Rthlr. Spiritus 24 Rthlr.

Landmarkt:

Weizen 80—86 Rthlr., Roggen 50—54 Rthlr., Gerste 40—43 Rthlr., Hafer 30—34 Rthlr., Erbsen 50—56 Rthlr., Kartoffeln 14—18 Rthlr., Heu pr. Ctr. 20—25 Rthlr., Stroh per Schock 6—8 Rthlr. Winterrübsen 96—100 Rthlr.

Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darß.)

Von **Ludwig Kübler.**

(Fortsetzung).

William war inzwischen aufgestanden, und bot Haas die Hand mit den Worten: „Kennt Ihr mich nicht mehr? Ich bin William."

„A ha!" erwiderte Haas, dem es trotz seines Rausches nicht entgangen, welchen Eindruck seine Erscheinung auf den jungen Mann hervorgebracht, „a ha, ahnte mir's doch zuletzt! Ihr scheint ein vornehmer Mann geworden zu sein, wie ich an Eurer modischen Kleidung sehe. Merk's schon, seit hergekommen, um die Weiber zu trösten. Sie werden Euch genug vorheulen. Scheint mir auch gerade zu ihnen zu passen, um Klatschereien gern zu hören."

„Schämt Euch, Haas, über einen solchen Empfang! Habe ich das verdient?" entgegnete William unwillig.

„Nu, sagte Haas grinsend, „nu, habt mir noch nicht bewiesen, daß Ihr um mich etwas verdient hättet. Werdet wohl erfahren haben, wie schlecht es mir ergangen. Konnte Geld sehr nöthig gebrauchen, weil ich in großer Verlegenheit war. Hat mir aber Niemand geholfen. Oder seid Ihr vielleicht hergekommen, um dem Haas einen guten Tag zu bereiten."

William hatte sich bei diesen Worten zu seiner ganzen stattlichen Höhe emporgerichtet. Voll Unwillen antwortete er: „Wenn Ihr hülflos darnieder läget, oder ich wüßte, daß Euch Geld zu Eurem Heile etwas nützen könnte, ich würde den letzten Pfennig dazu hergeben, Allein ich wollte es lieber in's Wasser werfen, als es dazu hergeben, um Eurer Leidenschaft zu fröhnen!"

Haas warf ihm einen feindseligen Blick zu und wollte heftig darauf erwidern. Doch vor dem ernst und durchdringend auf ihn gerichteten Auge Williams wendete er den Blick scheu zur Seite. Indem er vor sich hinmurmelte: „Hab's gleich gedacht. Das Bürschchen ist ein vornehmer Herr geworden," ging er in die anstoßende Kammer. Gleich darauf kam er, ein Gewehr auf der Schulter, aus derselben wieder hervor und schritt, ohne auf die im Zimmer Anwesenden zu achten, der Thüre zu.

„Um Gottes willen, Haas! was willst Du wieder beginnen?" rief ihm Hanne mit ängstlichen Geberden nach.

„Kümmert Dich nicht, Weib!" antwortete er, sich kaum nach ihr umblickend. Nach diesen Worten warf er die Thür zu und verließ das Haus, bald darauf in dem Walde verschwindend.

„William blieb noch so lange in dem Hause, bis es ihm gelungen, Hanne und Martha etwas zu beruhigen. Beide begleiteten ihn eine Strecke bis an die Dünen. Nachdem sie ihn verlassen, wandelte er noch eine Zeit lang am Strande hin und her. Er fühlte sich von dem Auftritt mit Haas so erschüttert, daß er noch nicht nach dem Dorfe zurückkehren mochte. — — —

Kaum hatte William Veits Haus verlassen, so überfiel Elfriede eine Unruhe, wie sie solche vorher nicht gekannt hatte. In dem Anschaun des ernsten jungen Mannes mit den treuherzig blickenden Augen war ihr ein neues Leben aufgegangen, das wunderbar holde Leben der Liebe. Bisher hatte sie zu den Männern mit jenem ruhigen Gleichmuth geblickt, den das noch unverdorbene und nicht erschlossene jungfräuliche Gemüth erfüllt. Und William namentlich war ihr nicht anders erschienen, als ein kaum dem Jünglingsalter entwachsener Mensch, welcher der Familie durch Wohlthaten verpflichtet. Aber in den paar Jahren seiner Abwesenheit hatte er sich wunderbar verändert und sie war in das Stadium getreten, wo die Seele noch für alle Eindrücke am empfänglichsten ist.

Da erschien William in dem frischen Glanze der sich vollständig entwickelten Manneskraft. Noch mehr aber als seine hohe Gestalt und der Adel seiner Mienen fesselte ihr Herz, die Garadheit und Seelengüte, welche aus seinem offenen Blicke redete. Daher fühlte sie sich, nachdem er ihr die Hand zum Willkommen gereicht, unwiderstehlich zu ihm hingezogen.

Es wurde ihr im Hause zu enge, Sie hüllte sich in ein Tuch, ergriff ihren Hut und begab sich nach einem freundlichen Hause in der Mitte des Dorfes, wo Fritze, ihre vertrauteste Freundin wohnte. Sie fand Fritze in trauriger Stimmung.

Fritze, die seit jenem Abend, wo sie mit Klaus am Strande gesprochen, ihn nicht mehr gesehen, bereute jetzt ihr Benehmen gegen ihn um so mehr, als sie sich im Stillen selbst das Geständniß ablegen mußte, daß Eitelkeit und ein nicht geringer Grad von Hoffahrt sie dazu veranlaßt. Sie hätte jetzt gern ihr Wort zurückgenommen, weil sie ihn in der That liebte. Elfriedens Aufforderung, zu einem Spaziergange, kam daher ihrem Wunsche entgegen, weil sie bei Klaus' Hause mit ihr vorbeigehen wollte, und hoffte, ihn bei dieser Gelegenheit zu erblicken. Doch so oft sie sich auch beim Vorübergehen nach seinem Hause umblickte, sie konnte nichts von ihm bemerken. Still und in sich gekehrt, folgte sie der gleichfalls sinnenden Freundin, die ihre Schritte dem Walde zulenkte.

Beide gingen wortkarg, jede mit sich beschäftigt, in den Wald hinein. Da wo der Boden desselben eine kleine Erhöhung bildete, setzten sie sich auf das schwellende Moospolster. Die Luft war heute sommerlich mild. Klar glänzte die Sonne an dem blauen Himmel und blickte lauschend hie und da durch das dichte Laubgitter hernieder, auf dem grünen Rasen in hellen Kreisen erzitternd. Fernhin warf das Licht helle Streifen durch die Stämme der hohen Bäume, die kerzengerade, wie die Säulen eines mächtigen Domes das grüne Gewölbe trugen.

Da die Singvögel längst nach dem Süden gezogen waren, so herrschte tiefe Waldesstille, nur ab und zu unterbrochen durch das Knistern der trockenen Zweige, über die ein Hirsch, das kluge Auge vorsichtig nach allen Seiten wendend, dahinschritt. Doch als er die Mädchen gewahrte, stand er einen Augenblick still, erhob darauf das Haupt und flog, das zackige Geweih in den Nacken werfend, mit mächtigen Sätzen dahin. Bald war er den Blicken der Mädchen entschwunden und nur da, wo an einer ausgerodeten Stelle sich eine Fülle blendenden Lichtes ergoß, tauchte er noch einmal auf, ehe er mit ein paar weiten Sprüngen sich in der Dämmerung des Waldes verlor.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Clara Müller mit dem Kaufmann Herrn Otto Lorentzen (Schöningen—Stettin). —
Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Döring (Grabow). — Eine Tochter: Herrn M. Kocheim (Stettin). — Herrn F. Ackert (Grabow). —
Gestorben: Schaffner G. Reetz (Friedrichswalde). — Frau Roterberg (Stettin). — Frau Wilhelmine Leiske geb. Daum (Stettin). —

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 8. Juli 1872, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Carl Friedr. Teichert, Arb. hier, mit Jungfr. Rosalie Ottilie Therese Labe hier.

Heinr. Bruhn, Kleidermacher hier, mit Jungfrau Elise Haase hier.

In der Jakobi-Kirche:

Friedr. Wilh. Leßmann, Schuhmacher hier, mit Anna Aug. Giercke hier.

Herm. Heinr Carl Scheel, Tischler hier, mit Jungfrau Ottilie Wilh. Zenke hier.

Alb. Gust. Emil Stoll, Feuerwehrmann hier, mit Jungfrau Wilh. Henr. Marquardt hier.

In der Johannis-Kirche.

Friedr. Wilhelm Lewin, Arb. hier, mit Charl. Wilhelm. Frieder. Lüpke hier.

Franz Friedr. Wilh. Aug. Schultz, Arbeiter hier, mit Jungfrau Wilhelm. Alb. Carol. Machedanz hier.

Alb. Ludw. Ferd. Rannow, Arbeiter hier, mit Emilie Albert. Röhr hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Aug. Friedr. Ludw. Marks, Arb. in Grabow, mit Marie Reinke das.

Joh. Carl Friedr. Beutin, Arbeiter hier, mit Caroline Wilh. Christ. Stark hier.

Wilh. Daniel Töpfer, Arb. in Grabow, mit Emilie Albert. Louise Fiebelkorn das.

Herr Ernst Albert Wilh. Aßmy, Kaufmann hier, mit Jungfr. Carol. Marie Groth hier.

In der Gertrud-Kirche.

Herr Friedr. Wilh. Giese, Kaufm. hier, mit Frau Carol. Anna Marie Glipfel, geb. Lebrenz.

Christ. Friedr. Hackstein, Kutscher hier, mit Jungfrau Carol. Friedr. Aug. Böck hier.

Otto Gottfr. Franz Treptow, gen. Uecker, Arb. hier, mit Ernest. Wilhelm. Charl. Schultz hier.

Franz Friedr. Wilh. Gehrke, Arb. hier, mit Louise Charl. Bruhn hier.

Joh. Gottl Wilh. Schwarz, Schneidermstr. in Podejuch mit Frau Carol. Louise Jul. Pantzke, gen. Schröder, geb. Berndt, das.

Edictalcitation.

Die sämmtlich ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekannten Erben u. Erbnehmer des hierselbst am 17. Januar 1860 verstorbenen Partikuliers **Carl Aug Dörner,** werden hiermit aufgefordert, zur Begründung ihrer Erbansprüche sich persönlich oder durch einen gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten spätestens in dem auf den

3. März 1873, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß des gedachten Dörner als herrenloses Gut dem Fiskus zuzusprechen.

Als Vertreter werden die Rechtsanwälte **Wolf** und **Riebe** in Frankfurt a. O. vorgeschlagen.

Münchberg, den 21. Mai 1872.

Königl. Kreisgerichts-Kommission I.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Mit dem 1 September d. J. tritt der Tarif für den direkten Güter-Verkehr zwischen Stettin einerseits und den Stationen Mannheim-Bahnhof, Mannheim-Rheinhafen und Mannheim Neckarhafen andererseits via Mosbach-Würzburg-Hof und via Constanz-Lindau-Hof vom 1. September 1869 und der dazu erschienene Nachtrag vom 1. Juli d. J. außer Kraft.

Stettin, den 11. Juli 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn



Mit dem 1. September d. J. treten
1) der Tarif für den direkten Norddeutsch-Rheinisch-Belgischen Güter-Verkehr via Deutz-Cöln-Herbesthal vom 1. Oktober 1869,
2) der Tarif für den direkten Norddeutsch-Rheinisch-Französischen Güterverkehr via Deutz-Cöln-Herbesthal vom 1. Oktober 1869 hinsichtlich unserer Station Stettin außer Kraft.

Stettin, den 11. Juli 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Ein Denkmal für Rob. Prutz.

Robert Prutz, ein Sohn unserer Stadt, an der er mit ganzem Herzen hing, hat nunmehr, wie er oft wünschte, in heimathlicher Erde seine letzte Ruhestätte gefunden. Allseitig äußert sich in der Bevölkerung der Wunsch, das Grab des gefeierten deutschen Dichters und treuen Volksmannes für alle Zeit unter dem Schutz seiner Vaterstadt zu stellen und es mit einem bleibendem Mal der Verehrung seiner Zeitgenossen zu schmücken.

Die Unterzeichneten haben sich daher zu Verwirklichung dieses Gedankens vereinigt und richten an Alle, deren Herz erglüht für die Ideale des Lebens und in der Kunst, die Bitte, sich mit ihnen in diesem Liebeszoll für den entschlafenen Dichter durch Spendung von Beiträgen zu vereinigen. Letztere werden entgegengenommen von jedem der Unterzeichneten, sowie von den Expeditionen der hiesigen Tagesblätter.

Stettin, im Juli 1872.

Der Ausschuß für ein Prutz-Denkmal.

Wendlandt, Justiz-Rath. **Dr. Kern,** Gymnasial-Direktor. **Ed. Lübeke,** Konsul. **Brockhausen,** Hofvergolder. **Dr. Otto Schür. L Rühe**, Buchhändler. **Lossius,** Fabrik-Direktor. **Saunier,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Dr. Wissmann**. **Stahlberg,** Comm.-Rath. **Rosenkranz,** Buchbindermstr. **Bock,** Stadtrath. **Th. Schmidt,** Oberlehrer. **Balsam,** Schulrath. **Amandus Strömer. Otto Kühnemann. Gustav Wiemann. Carl Ludwig Mann. H. Landshoff.**

Stettin—Copenhagen.

A. I. Postdampfer „**Titania**", Capt. Ziemke.

Abfahrt von

Stettin jeden Mittwoch u, Sonnabend Nachm. 1½ Uhr
Copenhagen jeden Montag und Donnerstag Nachm. 3 Uhr
Hin- und Retourbillets (4 Wochen Gültigkeit.)
1. Cajüte 8 Rt, 2. Cajüte 6 Rt, Deckplatz 3 Rt
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Unentbehrlicher Rathgeber
für Männer!
Dr. Retau's Selbstbewahrung Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Rt
Vorräthig in jeder (in Stettin in L. Saunier's) Buchhandlung, sowie in G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehne in baarem Gelde und vergütet statutenmäßig lt. §. 46 den Hypothekenschuldnern nach Höhe des gewährten Darlehns 30 pCt. von dem festgesetzten Jahresreingewinn.

Näheres im Geschäftslokal gr. Domstraße 22.

Der Vorstand.
Uhsadel. Thym.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser,

a. Schule für **Bauhandwerker** und sonstige **Baubeflissene,**
b. Schule für **Maschinen-** und **Mühlenbauer** 2c.

Schülerzahl im Winter 1871—1872: 790.

Beginn des **Wintersemesters** am 4. November d. J. **Honorar** für Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Zeitschrift für Bauhandwerker, Schulrock, Wohnung und Verpflegung pro Semester 76 Thlr.

Auf Anfordern sendet das spezielle Programm und den Lehrplan der Anstalt gratis

der Direktor
G. Haarmann.



Baltischer Lloyd.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York,

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Franklin, Donnerstag 15. August. | **Humboldt,** Donnerstag 12. Septembr.
Thorwaldsen Donnerstag 29. August.
Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau

Passagepreise incl. Beköstigung

I. Kajüte	Pr. Crt.	120 Thlr.	I Zwischendeck	Pr. Crt.	65 Thlr.
II. do.	„	„ 80 „	II. do.	„	„ 55

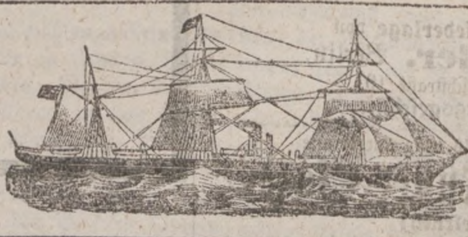
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion des Baltischen Lloyd in Stettin.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzessionirt der General-Agent **R. von Janiszkiewicz,** Bollwerk 33 in Stettin.

Passagebillets für vorstehende Post-Dampfer verabfolgt der Schiffs-Expedient **Moriz Betheke** in Stettin, Klosterstraße 3.

National-Dampfschiffs-Compagnie
Von **Stettin** nach
New-York,
via Hull und Liverpool.
Jeden **Mittwoch.**



Keine andere Gelegenheit so billig.
Zwischendeck
Alles in Allem 50 Thlr.
Cajüte 120 Thlr.
C. Messing
Berlin Unter den Linden 20
Stettin Grüne Schanze 1a.

Ziehung am 1. August a. c.

Durch Ankauf eines Anlehens-Looses des

Herzoglich Braunschweig. Prämien-Anlehens

bietet sich die Gelegenheit, einen der Gewinne von Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 55,000, 50,000, 40,000 36,000 2c. erlangen zu können, da ein solches Loos in allen statthabenden Ziehungen so lange mitspielt, bis demselben einer der Gewinne zu Theil geworden ist.

Den Ankauf dieser durchaus soliden und sicheren und deshalb besonders beliebten Staatsloose erleichtern wir **unter Gewährung des Vortheils sofortigen vollen Spielgenusses vom 1. August d. J. an schon,** durch die Einrichtung, daß wir solche gegen Ratenzahlungen in kleinen Beträgen auf angemessene Zeitraume vertheilt, ablassen.

Ratenbriefe a Thlr. 2. — die zur nächsten Ziehung in welcher Thlr. 100,000. zur Verloosung kommen — schon **voll** berechtigen, sowie Pläne sind zu beziehen durch

Moriz Stiebel Söhne,
Bank- und Wechsel-Geschäft in **Frankfurt a. M.**

Blutarmuth, Nervenschwäche .c.

In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag versiegelt,

von **Laurentius.** Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den **Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse.** Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von **Laurentius.**

welche einen **Oktav-Band von 232 Seiten** mit 60 **anatom. Abbildungen in Stahlstich** bildet mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jede Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße Leipzig zu beziehen. Preis **1 Thlr. 10 Sgr.**

(Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich direkt an mich wenden, gratis. Laurentius).

Vor den **zahllosen Nachahmungen** dieses Buchs wird **gewarnt,** namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit **Tausende** — ja **Unzählige** — geheilt zu haben. **Je unmöglicher dies ist, desto gewissenloser u. gefährlicher sind solche schamlose Marktschreiereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Spekulation genügend kennzeichnet. L.**

DACHPAPPE

Steinkohlentheer, Asphalt 2c.

empfehlen

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir Frauenstraße 11—12.

Vogel-Handlung, Pelzerstr. 8.

Papageien. Kakadus, darunter sprechende, Nympher Papageien, Wellensittige; Auswahl v. kleinen ausländischen Vögeln, Wachteln, Sprosser, Harzer Kanarienhähne, auch Hunde, Affenpinscher (alte und junge), sowie 1 Tigerhund billig zu verkaufen.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billig

C. Krüger, Lastadie Nr. 34.

Amerik. Nähmaschinen

bei **Carl Güllich,** Frauenstr. 20.

---

1 Pianoforte (Tafelform) mit Eisenplatte, von **Hermann** gebaut, hat für 45 Rß zu verkaufen.

J. R. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.

Vulkan-Oel,

bestes und billigstes Maschinen-Schmieröl halte von meinem Lager bestens empfohlen.

R. von Januszkiewicz.

Zwirn!

Wir fabriciren gute **Hanfzwirne,** der schwarze ist wie Seide, der weiße und graue sehr schön; hiervon sind zum Versuch 12 Stück als 48 Strähn in langer Weise für 1 Thaler durch Postvorschuß zu haben.

C. J. Schmidt & Sohn,

in **Wurzen** in Sachsen.

Durchregnende

Theer-Dächer

(also Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphaltmastic-Dächer jeder Art,) werden **sofort und dauernd regendicht** durch Anwendung des

Hiller'schen Mastic

(präparirter Dachtheer).

Amtlich begutachtete neue Erfindung.

Neudeckungen mit meiner Masticdachpappe und zweimaligem Masticanstrich werden niemals reparaturbedürftig.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, Agenten und Provisionsreisende genügenden Nutzen. Prospekte nebst Gebrauchsanweisung, auch Proben franko gegen franko.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benöthigte Quantum kostenfrei her.

Alleinige Niederlage von

Otto Hiller. Berlin,

Neue Friedrichstraße 19,

Dachdeckungsgeschäft.

Meine seit **32 Jahren** als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)

empfiehlt

Wilhelm Landwehr

in Berlin.

Alleiniger Fabrikant in **Deutschland.**

Per Dampfschiff „Frankfurt" erhielt ich kürzlich über Hamburg von Havana eine Parthie

Havana-Land-Cigarren

in vorzüglicher Güte, welche ich zu 35 Thlr. Crt. per Mille abgebe.

Zugleich empfehle mein übriges Lager **direkt importirter Havana-Cigarren** in Preisen von 45 bis 200 Thlr Crt. per Mille, wovon ich mehrere Sorten **Londres, Bajoneta** und **[illegible]** als besonders preiswerth namhaft mache.

Proben werden gegen Vergütung von allen Sorten gern abgegeben und zum Kistenpreise berechnet.

Ananas in halben Blechbüchsen a 1⅓ Thlr. Crt

Jever (Großherzogthum Oldenburg) im Juni 1872.

J. F. C. Trendtel.

Deutsche Lotterie

zum Besten der **Friedrich Wilhelm-Stiftung** u. **Kaiser Wilhelm-Stiftung** für deutsche Invalide.

Ziehung im Laufe des Jahres 1872 unter obrigkeitlicher Aufsicht.

15000 Gewinne.

Hauptgewinne:

1	silbernes Tischplateau,	Werth	4000	Thlr.,
1	„ Theeservice	„	1000	„
1	„ Kaffeeservice	„	1000	„
4	Flügel	„	2000	„
8	Pianinos	„	2400	„
40	Nähmaschinen	„	1200	„
30	goldene Ancreuhren	„	1200	„

u. s. w. u. s. w.

Die Gewinne werden viel bedeutender ausfallen durch die reichen Geschenke der höchsten und allerhöchsten Personen, von denen bis jetzt eingegangen sind:

Von **Sr. Maj. dem Kaiser von Deutschland:** 2 große Oelgemälde (Landschaften); **Ihrer Maj. der Kaiserin von Deutschland:** 1 Oelgemälde — Reliefbild — 1 Album für Photographien; **Ihren Maj. dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich:** Acht Armleuchter von massiver Bronce; **Ihrer Maj. der Königin Elisabeth von Preußen:** 1 Oelgemälde — 2 Vasen; **Sr. Maj. dem König von Sachsen:** 2 prachtvolle Vasen von Meißener Porzellan; **Ihren K. K. H. H. dem Kronprinzen u. der Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen:** 3 Oelgemälde; **Ihren Königl. Hoh. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen:** 1 Oelgemälde, 1 Album für Photographien; **Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert und dessen Gemahlin:** 1 Oelbild, 1 Alabaster-Vase, ein Dammast-Tischgedeck, 1 Stickerei; **Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin:** Das Schloß von Schwerin, ein Prachtwerk; **Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen:** 2 Vasen; **Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Dessau:** 2 große Oelgemälde.

Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen en bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Steppdecken, Reisedecken,

Badehemden, Bademäntel,

Wasserlaken, Wasserbinden etc.

empfiehlt billigst

die Leinenwaarenhandlung und das Wäsche-Magazin von

C. Aren, Breitestr. 33.

CARLSBADER

Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.

Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser**

Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,** der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus. oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von

Mattoni & Comp. in Franzensbad,

als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle bei Carlsbad.

Reinster alkalischer Säuerling.

Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die

Gisshübler Brunnenverwaltung

Mattoni & Knoll in Carlsbad.

Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Für Land- und Ackerwirthe

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und (5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr 20 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. Kulturanweisung gratis.

Ernst Lange. Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solches durch Postvorschuß entnommen.

Die Pianofortefabrik von Bennewitz

in Berlin, Französischestraße 15.

empfiehlt seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter mehrjähriger Garantie.

Laut Zeugniß des Herrn Professor Oppolzer, Rektor magnif. und Professor an der k. k. Klinik in Wien, ist das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt, in Wien, Stadt, Bognergasse 2, eines der geeignetsten Mittel zur

Conservirung der Zähne

und wird dasselbe auch von ihm, sowie von zahlreichen andern Aerzten, gegen

Zahn- u. Mundkrankheiten

häufig verordnet.

Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Depots in

Stettin bei **A. Kube,** Kohlmarkt 3.

Stralsund bei **[illegible] von der Heyden.**

Stargard bei **[illegible]**

Der durch seine **glänzenden heil. Erfolge rühmlichst bekannte Amerikanische Universal Blutreinigungs-Kräuterthee (Dr. Kuhrs American blood paris herbs compound)** wird Leidenden und Reconvalescenten hiermit bestens empfohlen.

Preis pro Packet ½ Thlr., 6 Packete für 2½ Thlr. **Allein General-Depot für ganz Deutschland in Berlin, 129 Oranienstraße 1 Tr.** Ecke der Alexanderstraße. Rath und Behandl. unentgeldlich.

Original-Rheumatismus-Pflaster

von **A. F. Stehr** in **Leer.**

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überrasch[...] kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenle[...] Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wieder[...] Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines [...]deutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpfla[...] und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, [...] es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb [...] bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlr[...] Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro [...] 1 Thaler.

In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifen[...] bei Herm. Retzlaff, in Greifenhagen bei C. Kun[...] in Greifswald bei C. T. Hagemann, in Stolp bei W. Maas, in Ueckermünde bei Friedr. Peters, in [...] bei M. Schulz, in Cöslin bei L. Prochnow, in Put[...] bei C. Hintze, in Rummelsburg bei H. Fischer, [...] Wollin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. Li[...] in Polzin b. Gustav Fritz, in Bärwalde b. H. Zi[...] in Schwedt bei F. Freyhaff

---

Ein Sohn anständiger Eltern, mosaisch, von außer[...] kann bei freier Wohnung und Beköstigung in meiner [...]handlung en gros und en detail sofort als Lehr[...] eintreten.

J. Oppel, in Berlin, Dresdnerstraße [...]

Ein j. Mann (Materialist) mit guten Zeugnissen ver[...] sucht zum 1. August eine Stelle in Stettin.

Adr. bitte man unter **No. 89** in der Expedition [...] Bl. abzugeben.

Ein j. M. (Materialist) d. dopp. u. einf. Buchfü[...] mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum [...] Aug. d. J. Stellung in Stettin.

Adr. bittet man unter **F. No. 34** in der Exp[...] Bl. abzugeben.

---

4 Reisende für Produkten-, Wein-, Tuch-Gesch., 2 [...]halter, 3 Lageristen für Eisen-, Kurzw.-Gesch., 9 Ver[...] für Manufaktur-, Eisen-, Kurz-, Galanterie-, Colon[...] Gesch. sucht **G. Meyer's** Comtoir, Magdeburg.

Elysium-Theater.

Donnerstag. Erstes Gastspiel der Frau Hasemann-[...] vom Stadttheater zu Leipzig. **Dorf und Stadt.**

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: Persz.	6	U. 8	M.
Berlin do.	6	„ 30	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg do.	6	„ 15	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do.	9	„ 57	„
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf. do.	10	„ 40	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg Kourierz.	11	„ 26	„
Berlin und Wriezen: Personenz.	11	„ 50	„
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin Schnellzug	3	„ 38	„
Persz.	3	„ 45	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do.	5	„ —	„
Berlin und Wriezen do.	5	„ 32	„
Stargard, Kreuz, Breslau do.	8	„ 5	„
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau gemischter Zug	7	„ 45	„
Stargard Personenzug	10	„ 38	„

Ankunft von:

Stargard Personenzug	6	U. —	M.
Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	8	„ 32	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau Persz.	9	„ 35	„
Berlin do.	9	„ 46	„
Berlin Kourierzug	11	„ 15	„
Stolp, Kolberg, Stargard Persz.	11	„ 25	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk gemischter Zug	12	„ 50	„
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz.	3	„ 28	„
Stralsund, Wolgast, Pasewalk Persz.	4	„ 25	„
Berlin, Wriezen do.	4	„ 35	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do.	5	„ 12	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Persz.	10	„ 15	„
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	10	„ 18	„
Berlin, Wriezen do.	10	28	„